# Hausliturgie für den 3. Sonntag der Osterzeit, 26. April 2020



**Eröffnung:**
*Eine (Oster)Kerze wird entzündet. Auf den Tisch legen wir ein Brot bereit dazu können ein Kreuz und ein paar Blumen stellen! Dann bezeichnen wir uns mit dem Kreuz:*

**Im Namen des Vaters …**
Der Herr sei mit uns. Und mit seinem Geiste.

**Lied:** 820 1-3 Durch das Dunkel hindurch

„Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell …,
durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort …,
durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg …,
steht auf, steht auf, steht auf…,“
so heißt es in diesem österlichen Liedtext aus dem Gotteslob.

Durch das Dunkel unserer Zeit hindurchfinden,
geht wohl nur mit einem himmlischen Lichtblick auf das neue Morgen.
Durch das Dunkel dieser Zeit hindurchfinden, gelingt wohl auch nur mit einem Wort des Zuspruchs und des Glaubens, das uns neuen Lebensmut und neue Lebenskraft schenkt. So finden wir sicherlich auch den Weg durch diese dunkle Zeit zu einem neuen, österlichen Leben, das uns Zukunft verheißt.

Die Jünger Jesu haben das so in ihrem Leben erfahren. Im Evangelium heißt es, sie haben die ganze Nacht hindurchgefischt und nichts gefangen. Erst am Morgen und auf das Wort des Auferstandenen hin, füllen sich ihre Netze neu und ihre Herzen mit Freude und Zuversicht. Bitten wir Gott in Jesus Christus, dass er uns durch das Dunkel dieser Zeit zu neuem Leben führen möge:

**Kyrie-Ruf:** 722 4 Christus, unser Licht

So erbarme sich über uns der gütige und barmherzige Gott. Er nehme alles Lieblose und Böse von uns, was unser Leben verdunkelt und krank macht und führe uns in seinen Frieden. Amen.

**Lied:** 779 3+5 Halleluja! Auferstanden ist die

**Gebet:**

Herr, unser Gott, lass die österliche Freude in uns sein, lass sie in uns fortdauern.
Denn du hast deinen Gläubigen neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft mit Ostern in neuem Glanz erstrahlen lassen.
Gib, dass wir auf den Tag unserer Auferstehung jeden Tag neu zugehen,
als ein Tag der Freude, der Hoffnung und des Lebens. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

**Evangelium nach Johannes (Joh 21,1-14):**

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal.
Es war am See von Tiberias und er offenbarte sich in folgender Weise.
Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.
Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. *(Zweihundert Ellen: etwa 90 bis 100 Meter.)*
Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.
Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.
*(Die Zahl 153 hat wahrscheinlich symbolische Charakter und bezeichnet die große Zahl der Gläubigen aus allen, damals bekannten Völkern, die durch die Jünger gewonnen werden.)*
Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Predigtgedanken:

Es gibt Zeiten, da scheint alles ohne Sinn zu sein! Die Jünger Jesu haben es selbst im Evangelium erfahren. Ihr bester Freund wurde umgebracht, ans Kreuz genagelt. Dabei hatten sie all ihre Hoffnungen auf ihn gesetzt. Er wusste doch so gut Bescheid im Leben, wusste wo es langgeht. Konnte helfen und heilen und hatte ein riesengrosses Gottvertrauen gehabt, dass ihn aber scheinbar - am Ende - auch in Stich gelassen hat. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“, ruft er sterbend aus.
Kein Wunder, dass die Jünger da sehr traurig sind und Trübsal blasen.
Wie jetzt weitermachen als Jünger und berufener Menschenfischer, ohne ihn?
In seiner Perspektivlosigkeit macht Petrus das, was er schon immer gemacht hat: Der einstmal gelernte Fischer, geht fischen. Die anderen folgen ihm.
Ohne rechten Mut und Elan, ohne rechte Hoffnung und Ziel, fangen sie verständlicherweise nichts in dieser Nacht. Sie fischen förmlich im Trüben und ihre Netzt bleiben leer. Erschöpft und müde kehren sie ans Ufer zurück.
Erst als ein Fremder sie vom Ufer aus anspricht und ihnen zuruft, es doch mal auf der anderen Seite des Bootes zu versuchen, da wagen sie zuletzt einen erneuten Versuch. Obwohl das morgendliche Sonnenlicht die Fische sicherlich wieder in ihre Verstecke verschwinden und abtauchen ließ.

Vielleicht kam Petrus diese Stimme, dieser Ruf vertraut vor und er erinnerte sich an eine wundersame Begegnung, an ein wundersames Erlebnis von einst!
Hatte ihn nicht schon einmal ein Fremder so angesprochen? Und kamen sie da nicht mit überfüllten Netzen zurück? Hatte ihn dieser Fremde nicht überzeugt ein Menschenfischer für Gott zu werden, obwohl er ein Sünder war?
Wir wissen nicht, was Petrus und die anderen Jünger überzeugt hat noch ein weiteres Mal die Netze auszuwerfen. Vielleicht war dieser kleine Glaube des Petrus, dieser Funke Hoffnung oder diese vertraut klingende Stimme des Fremden, die ihn bewog es erneut zu versuchen!
Aber dieses Vertrauen, dieser Glaube, diese Hoffnung - und mag sie noch so klein gewesen sein - bescherte ihnen einen überreichen Fang, den Fang ihres Lebens!
Und der Clou von der Geschichte ist, der der sie um Essen und Fisch bat, er hatte ihnen schon selbst den Tisch reich gedeckt, mit Brot und Fisch! Aber er lädt sie auch ein, von ihrem Fisch reichlich mitzubringen, von den Gaben, die sie auf sein Wort hin gefischt haben!
Ich finde, dass heutige Evangelium ist ein gutes Beispiel für unsere Zeit in der Corona-Krise. Viele haben sich auf das Osterfest und die Osterferien gefreut. Wollten vielleicht in den Urlaub fahren oder ihre Freunde und Familien zu den Festtagen besuchen und mit ihnen zusammen Ostern feiern. Manches Ausfluglokal, manches Cafè und manches Geschäft hat sich schon über bevorstehende Umsatzzahlen gefreut und dann kommen Ausgangsbegrenzungen und eingeschränkte Kontaktverbote! Das öffentliche Leben schwindet und erstarrt:
Kinder und Enkelkinder sollen möglichst den Besuch bei den Eltern, bei Oma und Opa vermeiden. Es besteht hohe Ansteckungsgefahr! Senioren können nicht Daheim oder in den Wohnheimen besucht werden, Schulen und Geschäfte schließen, Gruppen und Vereine, Hilfsprojekte, wie auch die Tafel schließen. Kinder und Jugendliche haben sich bei uns auf die bevorstehenden Ferienfreizeiten zu Ostern gefreut und die Kommunionkinder auf ihre Erstkommunionfeier und dann wurde alles abgesagt. Firmen und Geschäftsleute bangen um ihre Betriebe, Angestellte um ihren Arbeitsplatz! Manche bangen nicht genügend Vorräte und Essen für diese Zeit Daheim zu haben! Und alle bangen davor sich zu infizieren, krank zu werden oder schlimmer noch, an Corona wohlmöglich zu sterben.
Eine düstere und finstere Zeit ist das, obwohl die Ostertage im schönsten Sonnenlicht erstrahlen. Viele machen sich große Sorgen, wie es jetzt weitergeht, stochern und fischen förmlich auch im Trüben rum und die Sehnsucht nach neuem Leben, der Wunsch nach Normalität, bleibt vorerst versagt, unerfüllt und leer.
Die Netze nach Halt und Sicherheit, sind flächendeckend noch nicht ausgespannt und ausgeworfen, sind noch nicht gefüllt!
Und dennoch finden sich viele Menschenfischer und –fischerinnen, die einer inneren oder himmlischen Stimme folgend, erneut ihre Lebensnetze auswerfen, wie ein Petrus und die anderen Jünger! Da ist der junge Nachbar, die Nachbarin, die für die älteren Mitbewohner im Haus einkaufen geht! Da gibt es unzählige freiwillige Helfer und Helferinnen, die Gesichts- und Mundschutzmasken für die verschiedensten Hilfseinrichtungen anfertigen! Da stellen Spiel- und Sportbegeisterte Videoclips ins Internet, um zu zeigen, wie man sich Zuhause fit und Gesundhalten kann. Da gibt es viele Hilfsangebote von der Diakonie, der Caritas, der Stadt und vielen anderen Gruppen und Kreisen, die man in sozialen Notlagen und Härtefällen direkt per Telefon oder Internet erreichen und um Hilfe bitten kann!

Da gibt es Spendenaktionen und -aufrufe von Musikern, von Künstlern und Sportlern, die Gelder für die medizinische Versorgung, für Notleidende und Kranke sammeln! Da gibt es Chats-, Telefon- und Seelsorgeangebote von Psychologen, von Kirchen und Kreisen, die Anrufern ein Gespräch, eine Beratung und seelische Unterstützung in dieser schwierigen Zeit anbieten! Da gibt es Laptop- und Tablett-Spenden sowie Handyaktionen, damit Schüler Daheim unterrichtet werden können! Senioren und Patienten in den Pflegeheimen und Krankenhäusern werden so virtuelle Besuche und Kontakte mit ihren Angehörigen ermöglicht, ein kleiner und guter Trost!
Da gibt es viele Ermutigungen, Worte und Zeichen der Hoffnung und Zuversicht, die man im Netz oder per Whatsapp erhalten kann! Für Suchende und Gläubige werden auch viele Gottesdienste, Impulse und Gebete im Netz angeboten und viele, viele weitere Anregungen und Aktionen mehr! Die Netze der „Fisherman‘s Friends“ sind voll davon. Eine Welle der Solidarität macht sich in Staat und Gesellschaft, wie im Internet(z) breit! Anderes, neues Leben, das Hoffnung und Zuversicht schenkt - in und nach dieser Zeit – bricht sich Bahn. Vielleicht geht es so mit uns zu neuen Ufern des Lebens auf?! Auf zu dem, der schon längst da steht! Der uns zuruft und auf uns wartet ihm zu folgen! Und dem wir von unserem reichen Fang des Lebens mitbringen dürfen, dass keine Krankheit und Krise, kein Tod uns mehr nehmen kann!

In diesem Sinne nochmals - Frohe Ostern!

**Lied:** 827 1-3 In der Mitte der Nacht **Oder:** 826 1-4 Ich glaube an den Vater

**Fürbitten:**

Jesus Christus, der für uns vom Tode auferstanden ist, um auf neuer Weise bei uns zu sein, uns zu stärken und zu ermutigen, zu ihm beten wir:

Für alle, für die Ostern nicht zu einem Fest der Auferstehung geworden ist, weil diese Zeit ihre Schatten über sie wirft: Tritt du zu ihnen, mache ihnen Mut und rufe sie zu neuem Leben heraus. – *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Steh allen Menschen bei, die sich für andere einsetzen und engagieren, bewahre sie vor Resignation und Ausweglosigkeit und schenke ihnen deine Kraft und deinen Segen in dieser Zeit. – *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Stärke weltweit alle Politiker und Regierenden in ihrem Einsatz gegen die Corona-Krise, lass sie gemeinsam nach guten Hilfen und Lösungen suchen, nach gemeinsamer Verständigung und Frieden. – *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Für uns, als deine Kirche, dass wir die vielen Jünger und Jüngerinnen erkennen, die du zum Dienst am Nächsten bestellt hast und dass wir ihren caritativen und priesterlichen Dienst würdigen. – *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Beten wir in einem Moment der Stille auch für alle Erkrankten und auch in unseren persönlichen Anliegen: … – *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Beten wir für unsere Verstorbenen, _____ lass sie dein österliches Licht schauen und führe sie zur Auferstehung, zum Leben in Fülle.
– *Stille* – ***Herr, Jesus Christus:***

Herr, Jesus Christus, durch deine Auferstehung hast du uns neue Lebenskraft geschenkt, Hoffnung, Mut und Zuversicht, dafür danken wir dir, heute, morgen und in Ewigkeit.

**Lied:** 820 4+5 Durch das Dunkel hindurch

**Gabengebet:**

Gütiger Gott, nimm unsere Gaben an,
die wir dir in österliche Freude darbringen.
Verwandle sie und lass uns diese Gaben, wie das Brot, miteinander teilen,
damit sie allen Menschen zur Freude gereichen. Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn. Amen.

**(Sanctus:** 853 Du bist heilig, du bringst Heil - **Hochgebet)**

**Vaterunser:**

**Friedensgruß:**

Am Ostertag trat Jesus in den Kreis seiner Jünger und sagte:
„Meinen Frieden gebe ich euch. Meinen Frieden hinterlasse ich Euch!“
Do bitten auch wir: Herr, Jesus Christus, schau nicht auf unser Versagen, auf unsere Fehler und Schwächen, sondern sieh auf unseren Glauben, auf den Glauben deiner Kirche und schenke uns, nach deinem Willen, Einheit und Frieden.

**Lied: 839 1-3 Wo Menschen sich**

**Text zur Danksagung**

Wenn wir am Ende sind mit unserer Kraft,
mit unserer Hoffnung, dass ein neuer Morgen kommt,
wenn wir die Hände sinken lassen
und meinen, alle Mühe sei vergebens,
wenn unsere Netze leer sind,
leer wie unsere Hände,
dann stehst du, Herr, am Ufer.

Wenn wir verwirrt sind und enttäuscht
weil unser Leben anders verlief, als wir es planten,
wenn in dem großen Strom der Zeit
auch unsere Kirche hilflos treibt,
wenn wir uns ratlos fragen, woran sich unsere Enkelkinder halten werden,
wenn die Stürme kommen,
dann stehst du, Herr, am Ufer.

Wenn wir alles, was sich angesammelt hat in uns
an Hoffnungen und Enttäuschungen der vergangenen Zeit
zusammenfassen in die knappe Bitte:
Herr bleibe bei uns!“ – jetzt in dieser Stunde, und gleich, wenn wir hinausgehen,
und morgen, wenn der graue Alltag wieder kommt,
dann stehst du, Herr, am Ufer!

**Schlussgebet:**

Gott, unser Vater,
durch die Auferweckung deines Sohnes,
Jesus Christus, hast du die Jünger gestärkt.
Er ist den Seinen erschienen,
hat ihnen Brot und Fisch gereicht,
ihnen sein lebendiges Wort zugesprochen.
Belebe auch du uns neu mit deinem Wort
und dem Brot, dass du uns schenkst.
So erfülle uns mit österlicher Freude
und führe uns alle zu neuem Leben.
Amen.

**Segensbitte:**

Du Gott meiner Dunkelheiten,
du kennst die Schattenseiten meiner Seele,
die ich selber nur ungern anschaue.
Du kennst meine Hoffnungslosigkeit,
meine Unruhe, meine Friedlosigkeit.
Dennoch begegnest du mir gerade dort,
weichst meinen Dunkelheiten nicht aus.
Dein österliches Licht
erleuchtet meine Finsternis,
dein Feuer steckt mich an.
Segne mich, begleite mich,
schenke mir dein Licht für meinen Lebensweg.
Dazu segne Dich und mich, der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied:** 321 3x Surrexit Dominus vere **Oder:** 782 1-3 Wer sich will freun